Nebraska Staats-Anzeiger.

Jahrgang 19. Lincoln, Neb., Donnerstag, 29 September 1898 No. 19.

State Hist Society 1538

Am 1. Januar.

Cuba geht zu Neujahr in die Controlle der Ver. Staaten über.

Unfall eines Circuszuges.

Die Räumung Cuba's.

Washington, D. C., 27. Septbr.

Nach halbamtlichen Nachrichten von Cuba haben auf Weisung der Administration unsere Räumungs-Commissäre einen solchen Druck auf die Spanier ausgeübt, daß diese sich schließlich bereit erklärten, bis zum 1. Januar die Insel den Ver. Staaten formell auszuliefern, welche schon Ende October eine Besatzungs-Armee senden werde. Die erste Abtheilung derselben wird innerhalb drei Wochen aufbrechen und aus 4000 Regulären und Immune bestehen. Gen. Lee wird nicht General-Commandeur werden, sondern Gen. Wade; Gen. Wheeler wird das Cavallerie-Corps nach Cuba führen, doch im Dezember zurückkehren, um seinen Sitz im Congreß einzunehmen. Auch Gen. Coppinger wird mit einem Commando betraut werden.

Circuszug verunglückt.

Huntington, W. V., 27. Sept.

Sells Bros. und Forepaugh's Circus-Zug entgleiste an der Norfolk & Western Bahn. James Doyle von Philadelphia und Harrison Kipps von Virginia wurden tödtlich verletzt. Pat. Forepaugh erhielt eine schwere Wunde. Ein Wagen mit Elephanten rollte den Abhang hinunter und weitere Thiere wurden verwundet.

Aus der Bundeshauptstadt.

Washington, D. C., 27. Septbr.

Der General Brooke meldete auf eine Anfrage des Kriegsamtes, daß 23 Prozent aller amer. Soldaten auf Porto Rico krank sind, zusammen 2500. 400 Mann sind am Typhus erkrankt, etwa 500 am Malariafieber und ungefähr 300 an der Ruhr. Brooke meint, es sei nicht rathsam, die Truppen jetzt heimzusenden, da die neuankommenden Soldaten ebenfalls den Akklimatisirungs-Prozeß durchmachen müßten. Er empfiehlt, daß eine gewisse Klasse von Kranken heimgesandt werde.

Auf Empfehlung des Commanders Bradford will das Flottenamt Schritte zu einer genauen Vermessung der wichtigeren Häfen von Cuba und Porto Rico ergreifen. Zu dem Zweck wird jetzt die Yacht „Stranger" unter dem Befehl des Lieutenants G. L. Dyer in Norfolk mit den nöthigen Instrumenten ausgerüstet, um die Vermessungs-Commission nach den Inseln zu bringen.

Nun, da die „Infanta Maria Teresa" gehoben ist, hat das Flottenamt dem Lieutenant Hobson den Befehl gesandt, zu versuchen, den ebenfalls gestrandeten span. Kreuzer „Colon" flott zu machen. Zur selben Zeit soll er beginnen, die in der Einfahrt des Hafens von Santiago gesunkenen Schiffe „Reina Mercedes" und „Merrimac" zu entfernen.

Der „Comptroller of the Currency" hat Dividenden wie folgt zu Gunsten der Gläubiger folgender bankerotter Nationalbanken erklärt:

5 Prozent, Chestnut Street National Bank, von Philadelphia, Pa.; 10 Prozent, The First National Bank von Ithaca, Mich.; 10 Prozent, The National Bank of Kansas City, Mo.

Der verfügbare Baarbestand des Bundesschatzamtes beträgt dem heute veröffentlichten Ausweis zufolge $313,236,964, wovon $243,054,384 auf die Goldreserve entfallen.

Sie sind es nicht.

St. Joseph, Mo., 27. Septbr.

Drei Männer wurden hier unter dem Verdachte verhaftet, mit dem frechen Bahnraube in Verbindung zu stehen, welcher Ausgangs der Woche innerhalb der Stadtgrenzen von Kansas City verübt wurde. Ihre Namen sind John Morgan, John Ryan u. Jas. McAlear. Als die Drei verhaftet wurden, fand man in deren Taschen mehrere hundert Dollars durch Pulver angebranntes Papiergeld, das nach Annahme der Polizei von der Plünderung des Missouri Pacific-Zuges herrühren mußte. Ein Detective von Kansas City, der sich sofort nach Eintreffen der ersten Depesche hierher begab, erklärte, als er die Drei und das ihnen abgenommene Geld sah, daß es Geldschranksprenger seien, nicht aber die gesuchten Bahnräuber. Der Polizei-Chef Hayes giebt sich trotz alledem immer noch der Hoffnung hin, daß die Drei zu der Bande von Eisenbahn-Räubern gehören, und sie werden nicht eher aus der Haft entlassen werden, bis die Beamten vollständig von der Unhaltbarkeit ihrer ersten Annahme überzeugt sind.

Schuldig befunden.

Hutchinson, Kas., 27. Septbr.

Der angesehene Advokat E. C. Clark vom County Reno ist hier des Todtschlages im zweiten Grade schuldig befunden worden.

Am 19. Mai war W. C. Boyd in der Restauration der Frau Nellie Postlewait ermordet worden. Frau Postlewait machte das Geständniß, daß sie Boyd ermordet habe. Später gestand ihr Sohn Harry das Verbrechen ein und sagte, daß Clark ihm die Waffe gegeben und ihn aufgefordert habe, den Mord zu begehen. Der Staatsanwalt behauptete, daß Clark und Boyd sich beide um die Gunst der Frau Postlewait beworben hätten.

Ueber die Revision

Des Dreyfusprozesses soll der Cassationshof entscheiden.

Ein billiger französischer Sieg.

Deutschland.

Berlin, 27. Septbr.

Die „Kreuzzeitung" ist ärgerlich, weil das Centrum ein Zusammenwirken mit den Konservativen bei den demnächstigen Wahlen zum preußischen Abgeordnetenhause ablehnt, und die „Nationalzeitung" sagt, jede Wahltaktik, bei der die Gefahr vorhanden sei, daß die Konservativen eine Mehrheit erlangen könnten, wäre politischer Selbstmord. Das Blatt erklärt die Art und Weise, wie die „Post" sich über den Wahlaufruf der nationalliberalen Partei äußere, für eine Perfidie.

Verschiedene hiesige Blätter drücken ihr Erstaunen aus, daß der Reichskanzler Fürst Hohenlohe die von den Schlächtern an ihn gerichtete Petition um Aufhebung der Grenzsperre gegen fremdes Vieh kurz dahin beantwortet habe, daß diese Frage bei Regelung der allgemeinen Fleischschau mit in Erwägung gezogen werden würde.

Die „Post" ist der Ansicht, daß das Vieheinfuhr-Verbot lediglich eine sanitäre und keine „agrarische" Maßnahme sei, die Aufhebung bezw. Fortdauer der Grenzsperre daher gar keine politische Parteifrage sei.

Auch die „Kölnische Zeitung" ergreift jetzt zu dem neuesten Bismarckbuch von Moritz Busch das Wort und sagt: Kein lebhaften Wallungen fähiger Mensch möchte Alles gedruckt sehen, was er in den verschiedenen Zeiten und Lagen seines Lebens thatsächlich gesagt hat. Es sei ein schweres Unrecht gegen den großen, verdienten Mann, wenn ein hungriger Schnüffler, einem Reptil, einem Aasgeier, einer Hyäne vergleichbar, Gesprächsbrocken zusammenscharre und zu seinem Vortheile verwerthe. Bismarck habe sich wiederholt darüber beklagt, daß Busch freundliche Urtheile verschweige und nur Bosheiten aufhäufe.

Einen charakteristischen Erguß leistet sich das Anarchistenblatt „Neues Leben", indem es gegen die verschiedenen Vorschläge zur Unterdrückung des Anarchismus loszieht. Deutschland, sagt das Blatt, schlage Deportation der Anarchisten vor, aber letztere wären unausrottbar. Höhnenden Muthes riefen sie den herrschenden und besitzenden Klassen zu: „Nur heran, wenn Euch nach einem Extratänzlein gelüstet. Streicht nur wacker die Fiedel, uns ist das rasendste Tempo gerade recht." Auch die Sozialisten bekommen Eins auf die Nase, indem das Anarchistenblatt ihnen Waschlappigkeit und „Rückwärtserei" vorwirft.

Der „Vorwärts" hat die Entdeckung gemacht, daß der Mörder der Kaiserin Elisabeth von Oesterreich, Luccheni, der, wie bereits gemeldet, außerehelich geboren wurde, ein „Bourgeois"-sprößling ist, dessen Vater in guten Verhältnissen in der Nähe von Parma gelebt habe. Diese Entdeckung begleitet das Centralorgan der deutschen Sozialisten mit der Bemerkung, da sehe man wieder, wie reiche Wollüstlinge die Armuth bethörten und Verbrecher zeugten, und dadurch verursachten, daß dann im Namen der Heiligkeit der Ehe, der Religion und Sittlichkeit eine noch stärkere Bedrückung der Armen gefordert wird.

Wie seiner Zeit gemeldet, sprach sich die in Dortmund erscheinende sozialdemokratische „Rheinisch-Westfälische Arbeiterzeitung" zu Gunsten der Prügelstrafe als Mittel zur Abwehr des Anarchismus aus. Jetzt hat das Blatt deshalb von dem Parteivorstand eine Rüge erhalten und zwar hauptsächlich mit der Begründung, daß die Prügelstrafe sowohl die Austheiler wie die Empfänger der Prügel verrohe. Auch ist das Blatt angewiesen worden, diese Rüge nebst Begründung in seinen Spalten zu veröffentlichen. Die sofortige Folge hiervon war, daß der bekannte sozialdemokratische Schriftsteller Dr. Luetgenau aus der Redaktion des Blattes ausgeschieden ist.

Als ein Mittel zur Verhinderung der Ausbreitung des Socialismus und Anarchismus ist offenbar anzusehen, daß bei allen Truppentheilen, die nach Beendigung der Manöver zur Reserve entlassenen Mannschaften von ihren bisherigen Kompagniechefs ermahnt worden sind, auch im Civilverhältniß treu zu Kaiser und Reich zu stehen und sich zu bemühen, Andersgesinnte zu bekehren.

In der Lutherkirche in Breslau fand die Vermählung der Prinzessin Feodora von Sachsen-Meiningen mit dem Prinzen Heinrich dem Dreißigsten Reuß jüngere Linie statt. Die Kaiserin Friedrich und König Albert von Sachsen wohnten der Feier bei. Prinzessin Feodora, geboren am 12. Mai 1879, ist eine Tochter des Erbprinzen Bernhard von Meiningen aus seiner Ehe mit der Prinzessin Charlotte von Preußen, einer Tochter der Kaiserin Friedrich.

Der Centrumsführer Dr. Lieber hat zu Montabaur im Taunus seine silberne Hochzeit gefeiert.

In dem badischen Dorf Broetzingen bei Pforzheim sind durch eine Feuersbrunst neun Bauernhöfte in Asche gelegt worden.

In Hechingen ist das Kloster Steiten abgebrannt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 27. Septbr.

Aus Aaram in Kroatien wird die Verhaftung eines neunzehnjährigen Metzgerburschen aus dem Westfälischen, Namens August Schrieber, gemeldet, in dessen Besitz mehrere Dolche, Revolver und Jubiläumspostkarten mit den Bildnissen des österreichischen Kaiserpaares, des Kaisers Franz Joseph und der ermordeten Kaiserin Elisabeth gefunden wurden. Die Polizei glaubt in dem Verhafteten einen gefährlichen Anarchisten gefaßt zu haben.

Nachdem während der Trauerwoche gewissermaßen ein Gottesfrieden geherrscht hat, ist nun der Parteikampf wieder ausgebrochen. Die Versuche der leitenden Kreise, aus der allgemeinen, bei allen Parteien gleich tiefen Trauer politisches Kapital zu schlagen und die Deutsch-Oesterreicher zum Nachgeben zu bewegen, sind fehlgeschlagen. Statt sich mit den Deutschen in loyaler Weise auseinanderzusetzen, macht Ministerpräsident Graf Thun nach wie vor allerhand Mätzchen. Unter diesen Umständen ist man auf die kaiserliche Botschaft, mit der der Reichsrath eröffnet werden soll, sehr gespannt.

Der berühmte Orchesterdirigent Hans Richter hat in Folge eines Armleidens die Leitung der Philharmonischen Konzerte in Wien niedergelegt, bleibt aber Dirigent der k. und k. Hofoper. Sein Nachfolger als Dirigent der Philharmonischen Konzerte ist der bisherige Direktor der Hofoper Gustav Mahler.

England.

Liverpool, 27. Septbr.

In der vergangenen Woche belief sich der Weizenimport aus atlantischen Häfen auf 61,200 Quarters, aus pazifischen Häfen kam nichts, aus andern Häfen 2000 Quarters. Außerdem wurden aus den atlantischen Häfen 93,400 Quarters Mais eingeführt.

London, 27. Septbr.

Der General Sir Herbert Kitchener ist in den Pairsstand erhoben worden.

Die amerikanische Friedenskommission reiste heute Morgen nach Paris ab.

Italien.

Rom, 27. Septbr.

Die Regierung hat in einer Note an die russ. Regierung ihre Bereitwilligkeit ausgedrückt, an einer internationaler Friedenskonferenz theilzunehmen. In dem Dokument wird die Befürchtung ausgesprochen, daß die Verhandlungen Schwierigkeiten zu Tage fördern werden, die keinen Bezug auf die Rüstungen haben.

Philippinen.

London, 27. Septbr.

Nach einer Spezialdepesche des Globe aus Hongkong, die das Blatt heute Nachmittag veröffentlichte, soll ein angesehener Führer der Filippinos erklärt haben, daß Frankreich versprochen habe, die Unabhängigkeit der philippinischen Republik anzuerkennen. Die Verhandlungen würden aber noch in Manila fortgesetzt. Im Hafen liegen jetzt 3 französische Kriegsschiffe.

Manila, 27. Septbr.

Der von dem amerikanischen Zollkutter „Hugh McCulloch" genommene Dampfer „Abbey", welcher angeblich 7000 Gewehre für die Aufständischen gelandet haben soll, gehört nach der Erklärung Aquinaldo's der Regierung der Filippinos, er hieß früher „Pasig". Aquinaldo bestreitet, daß der Dampfer bei Batangas Gewehre und Munition gelandet habe. Das Schiff habe allerdings zwei Marinegeschütze an Bord gehabt, sei aber nur mit Lebensmitteln beladen gewesen.

Die Amerikaner beabsichtigen, sämmtliche Schiffe der Insurgenten mit Beschlag zu belegen, da sie eine Flagge führen, die von keiner Macht anerkannt wird u. sie daher in Gefahr stehen, von dem ersten besten Kriegsschiff weggenommen zu werden. Ein amer. Kreuzer ist nördlich gefahren, wo der Dampfer „Philipines" Truppen landet. Es sind soeben zwei Dampfer vom südöstlichen Theile der Insel hier angekommen. An Bord befanden sich viele span. Beamte und Flüchtlinge. Sie berichten, daß die Insurgenten überall Eigenthum und die Hanfernte zerstören. Im California-Regiment sind die Pocken ausgebrochen; soweit wurden 6 Fälle gemeldet.

Cuba.

Havana, 27. Septbr.

Heute Morgen um 8 Uhr wurden die Gebeine des Christoph Columbus ihrer Ruhestätte in der Kathedrale entnommen. Dem Akt wohnten der General-Capitän Blanco, der Sekretär Govin, der Civil-Gouverneur von Havana, der Bischof und andere Beamte bei. Das Publikum, das zahlreich herbeigeströmt war, mußte um 8 Uhr die Kirche verlassen, und die Eingänge derselben wurden von Civilgarde bewacht.

Blanco hat nun verfügt, daß der „Cormal" und andere Fahrzeuge, welche Lebensmittel für die Nothleidenden an Bord haben, landen dürfen ohne die Ladung verzollen zu müssen. Ferner hat Blanco die Strafe von $500 erlassen, welche dem Dampfer „Clinton" von der Gesellschaft des Rothen Kreuzes auferlegt worden war, weil er keine richtigen Klarirungs-Papiere führte.

Schiffsnachrichten.

Angekommen:

Bremen, 26. Sept.

Königin Luise von New York.

Gibraltar, 26. Sept.

Werra von New York nach Neapel.

Havre, 26. Sept.

La Navarre von New York.

Die Verhandlungen

Der britischen und amerikanischen Vertrags-Commission.

Die Rechtspartei protestirt gegen die Revision.

Deutschland.

Berlin, 28. Septbr.

Eine von der „Kreuzzeitung" gebrachte Meldung, daß die internationale Conferenz zur Berathung von Maßregeln gegen den Anarchismus baldigst in Rom zusammentreten würde, ist zum Mindesten verfrüht und das Zustandekommen der Conferenz ist überhaupt keineswegs sicher. Italiens Anregung, diesen Schritt zu thun, hat in Berlin im Prinzip freundliches Entgegenkommen gefunden, aber es haben, wie erfahren wurde, nicht alle Mächte das skizzirte Programm uneingeschränkt acceptirt.

Der seiner Zeit gemeldete Krawall in Liegnitz hat jetzt sein Nachspiel gehabt. Es wurden damals eine Menge Personen verhaftet und gegen 30 derselben Anklage erhoben. Der Prozeß endete damit, daß diese Angeklagten zu Gefängnißstrafen von einem Monat bis zu drei Jahren verurtheilt wurden.

(Der Krawall fand am 18. Juni, Abends, vor dem Hause des Bildhauers und Stadtverordneten Löwe in Liegnitz statt und war dadurch veranlaßt worden, daß Löwe sein Dienstmädchen gezüchtigt hatte. Der Pöbel, der für das Mädchen Partei ergriff, warf mit Steinen die Fenster des Hauses ein und nahm eine so drohende Haltung an, daß Militär aufgeboten werden mußte.)

Die verurtheilenden Artikel über Busch's Buch hören noch nicht auf. Noch immer beschäftigen sich die Blätter mit den darin enthaltenen Enthüllungen und ziehen ob derselben den Verfasser durch die Hechel. Das „Berliner Tageblatt" schreibt jetzt, Deutschland's Feinde im Auslande triumphirten, da gewisse diplomatische Eingeständnisse in dem Buche unseren leitenden Politikern nahezu unheilbare Wunden schlügen.

Der Kriegscorrespondent der „Frankfurter Zeitung" Dr. Wirth, der vor Santiago de Cuba in den Verdacht der Spionage gerieth und beinahe vor ein amerikanisches Kriegsgericht gestellt wurde, ist in Frankfurt wieder eingetroffen.

Der Kammersänger Heinrich Vogl in München hat eine romantische Oper komponirt, deren Text von Felix Dahn verfaßt worden ist.

Auf dem Lloyddampfer „Barbarossa" hat der Marineschriftsteller Kapitän Mahan die Rückreise nach den Ver. Staaten angetreten.

Die alberne Behauptung, daß Deutschland die Philippinen-Insurgenten unterstütze und ihnen Kriegsmaterial liefere, wird von Regierungsbeamten entrüstet zurückgewiesen. Ein Korrespondent der „Frankfurter Zeitung" hatte die Lügenmär aus New York herübergekabelt, in welcher man allgemein einen sehr plumpen Verhetzungsversuch erblickt.

Frau Bertha Dormann, Wittwe eines Berliner Schutzmannes, schlug gestern ihre Schwiegertochter, Namens Heitmann, mit einem Handbeil todt. Die Veranlassung des Verbrechens war ein Streit über Geld-Angelegenheiten. Die Mörderin wurde unfern der Leiche ihres Opfers in Haft genommen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 28. Septbr.

Der Pforte ist bis zum 11. Oktober Zeit gelassen, die Forderungen der vier Großmächte zu erfüllen, welche eine Räumung der Insel Kreta erheischen. Sollte die türkische Regierung die Forderung ablehnen, so sollen, wie offiziös mitgetheilt wird, gewisse Orte zu Wasser und zu Lande eingeschlossen werden.

Wien, 28. Septbr.

Der Abgeordnete Schönerer will in der ersten demnächst stattfindenden Sitzung des Reichsraths eine Trauerkundgebung für den Fürsten Bismarck und die Aufstellung einer Bismarck-Büste in der Säulenhalle beantragen. Ferner will er daraufhin zu wirken suchen, daß gegen den Ministerpräsidenten, den Grafen Thun, wegen Mißbrauchs des Paragraphen 14 Anklage erhoben wird und auch den Antrag stellen, die gegen den Grafen Badeni erhobene Anklage wegen Verfassungsbruchs zu erneuern, damit keine Verjährung eintrete.

In Prag ist in Folge einer Explosion die Eckstein'sche Fabrik optischer Waaren niedergebrannt. Ein Kind fand leider in den Flammen den Tod.

Italien.

Rom, 28. Septbr.

Der „Messagero" meldet, der Vatikan habe den päpstlichen Nuntius in Paris angewiesen, alle katholischen Bischöfe und Geistlichen in Frankreich, sowie die dortigen klerikalen Zeitungen zu ersuchen, ihre Agitation gegen die Neuaufnahme des Dreyfus-Prozesses einzustellen.

China.

Peking, 28. Septbr.

Ein heute veröffentlichtes kaiserliches Edikt widerruft alle früher anbefohlenen Reformen und verfügt bis auf weiteres die Haft des Reformers und Gegners Lihungtschang Chang-Yen-Hwan. Letzterer wird jedoch von der Anklage freigesprochen, sich mit Anderen gegen das Leben des Kaisers verschworen zu haben.

Frankreich.

Paris, 28. Septbr.

Gestern Abend 7 Uhr kamen die Mitglieder der amerikanischen Friedenskommission in Paris an. Sie wurden auf dem Bahnhofe von dem Botschafter Porter und den übrigen Mitgliedern der Botschaft empfangen. Herr Roger Clausse, ein Beamter des französischen auswärtigen Amtes, war ebenfalls im Auftrage des Ministeriums zum Empfange der Delegaten erschienen.

Genau eine Stunde später kamen die spanischen Friedenskommissäre, Minister Ramirez de Villarrutia und General Rafael Corero y Saenz auf demselben Bahnhofe vom Süden heran, und stiegen an der andern Seite des Bahnhofes aus.

Nach dem Diner im Hotel Continental folgten die Amerikaner einer Einladung des Generalkonsuls Gowdy. Heute und vielleicht auch morgen werden alle mit dem Auspacken und allgemeinen Vorbereitungen beschäftigt sein.

Die amerikanische Friedenscommission fuhr in 15 Wagen zum Hotel. Es fand keine Demonstration statt. Der Vertreter der französischen Regierung fiel durch seine Busennadel auf, die zwei Todtenköpfe zeigte. Das galt für eine allegorische Darstellung der Neutralität und des Friedens (?).

Obwohl die Aufnahme der Kommission seitens der französischen Behörden durchaus korrekt und genau so freundlich war, wie die den Spaniern gewährte, ist doch die Gesammtstimmung den Amerikanern keineswegs freundlich. Es herrscht die Ansicht vor, daß die Amerikaner unter allen Umständen Manila und Luzon behalten wollen und es sei deshalb die Verhandlung ein Possenspiel. So ließ sich ein hervorragender französischer Staatsmann aus. Derselbe meinte auch, daß die Amerikaner sich in's Unrecht setzten, wenn sie über die Forderungen des Präliminar-Vertrages hinausgingen. Wenn die Amerikaner hierauf beharrten, würde das Friedenswerk in die Brüche gehen. Die Spanier würden sich zurückziehen und nur vor der Drohung nachgeben, daß die Feindseligkeiten wieder begonnen würden.

Die französischen Blätter zeigen sich theilnahmlos.

Paris, 28. Septbr.

Heute kam die amerikanische Friedenscommission zu ihrer ersten Conferenz im Hotel zusammen.

Der amerikanische Ausstellungscommissär wird das Hotel Continental verlassen und der Friedens-Commission seine Zimmer überlassen.

Paris, 28. Septbr.

Die Senatoren und Abgeordneten der Rechts-Partei nahmen in ihren heutigen Sitzungen Beschlüsse gegen die Revision an. Die Ersteren erklärten, daß die Regierung ihre Entscheidung trotz der Abdankung zweier Kriegsminister und der Abstimmung der Deputirtenkammer getroffen habe, und tadelten die Minister dafür, daß das Parlament nicht einberufen und die Ehre des Heeres nicht berücksichtigt wurde. Die Deputirten erklärten, daß die Regierung ihr Versprechen, die Revision nicht zu bewilligen, gebrochen habe, stellten dem Ministerium ein Vertrauensvotum aus, tadelten das Kabinett dafür, daß die Dreyfus-Angelegenheit aus einer Rechts- zu einer politischen Frage gemacht wurde, und verlangten die Einberufung des Parlaments.

Der Präsident weigerte sich, eine Abordnung der Rechts-Partei, welche ihm die Beschlüsse überbringen sollte, zu empfangen, und begründete seine Handlungsweise mit der Erklärung, daß das Vergehen der Partei verfassungswidrig sei.

In der heutigen Sitzung des Kabinettsraths verlas der Justizminister seinen Brief an das Kassationsgericht, in welchem er um eine Revision des Falles Dreyfus nachsuchte. Ferner las der Minister ein Rundschreiben vor, welches er an die Staatsanwälte des Landes gesandt hatte, und in welchem er befahl, alle Angriffe auf das Heer thatkräftig zu unterdrücken.

Im gestrigen Ministerrathe wurde die Debatte über die Revision fast nur zwischen Brisson und dem Justizminister Sarrien geführt, der auf den ablehnenden Bescheid der von ihm niedergesetzten Prüfungscommission und auf einen früheren Beschluß der Kammer hinwies, während Brisson das Geständniß Henrys hervorhob. Brisson schloß, daß er selbst das Justizministerium übernehmen wolle, wenn Sarrien sich scheue die Verantwortung zu übernehmen.

Sollte der Präsident Faure sich angesichts des Beschlusses des Kabinetts zugunsten einer Revision verpflichtet fühlen, dem Beispiel des Präsidenten Grevy zu folgen und abzudanken, so dürfte es wieder einen Umschlag zu Ungunsten von Dreyfus geben. Auf Grund der Verfassung werden dann der Senat und die Abgeordnetenkammer zusammentreten, um einen neuen Präsidenten zu erwählen.

Da in diesen beiden Körperschaften, wie man glaubt, die Gegner einer Revision eine starke Mehrheit haben, so werden sie Faure wiedererwählen. Alsdann würden sie dem Kabinet Brisson ein Mißtrauensvotum ertheilen und so den Sturz desselben herbeiführen. Sollte dann Faure ein starkes Militärkabinet ernennen, so würde eine Revision des Dreyfus-Prozesses weiter, als je, entfernt sein, — ausgenommen wenn es zu irgend einer Volks-Erhebung käme.

Alles hängt also von Faure ab. Sagt er nichts, so werden die Dinge wahrscheinlich einen friedlichen Gang nehmen, wenigstens noch eine Zeit lang.

Paris, 28. Septbr.

Der Minister des Auswärtigen verlas heute im Cabinetsrath eine Depesche von dem General Sir Henry Kitchener, dem britischen Oberbefehlshaber am Nil, welche dem Auswärtigen Amt durch den britischen Gesandten übermittelt worden war. Das Telegramm besagte, daß der General am 19. d. M. bei Fashoda Marchand getroffen habe und daß derselbe die französische Fahne gehißt habe. Der Letztere sei am 10. Juli mit acht Offizieren und 120 sudanesischen Tirailleurs angelangt. Er habe ihm mitgetheilt, daß er seiner Regierung über den Kongostaat und Abessinien Depeschen geschickt habe.

Der Minister erklärte, daß er von Marchand keine Depeschen erhalten und ihm auch keine Befehle gesandt habe.

Philippinen.

Manila, 28. Septbr.

Alle britischen, französischen und deutschen Kriegsschiffe haben den Hafen von Manila verlassen.

Cuba.

Santiago de Cuba, 28. Septbr.

Der General Wood hat nun die Organisation einer berittenen Landgensdarmerie für die Provinz Santiago beendet. Dieselbe ist nach dem Muster der mexikanischen Landpolizei eingerichtet, und die Unteroffiziere und Mannschaften bestehen aus Cubanern, während die Offiziere Amerikaner sind. Die Leute werden vor der Aufnahme einer strengen Prüfung unterworfen, und müssen sich eidlich verpflichten, die Oberherrschaft der Ver. Staaten anzuerkennen. Soldaten der cubanischen Armee, die freiwillig ihre Waffen abgeben, den Eid leisten und die Prüfung bestehen, erhalten den Vorzug. Die Bezahlung der Gemeinen ist dieselbe wie die der Soldaten der amerikanischen Armee. Das Gehalt der Offiziere ist noch nicht festgestellt.

Havana, 28. Septbr.

Eine amerikanische Handelsgesellschaft, die Island of Cuba Real Estate Co., hat hier ein Bureau eröffnet. Sie wird mit ländlichem Grundeigenthum handeln. Dies ist übrigens die erste amerikanische Gesellschaft, welche unter der neuen Lage der Dinge hier ein Geschäft eröffnet.

Canada.

Quebec, 28. Septbr.

Gestern hat die kanadisch-amerikanische Commission keine gemeinsame Sitzung gehalten, dagegen waren die Komites sehr fleißig und haben eine große Arbeitesmenge erledigt.

Man glaubt jetzt allgemein, daß ein Vertrag zu Stande kommt, in dem alle Fragen befriedigend gelöst werden und glaubt, daß derselbe auch die Zustimmung sowohl der britischen, wie der amerikanischen Regierung finden wird. Wahrscheinlich wird eine Vertagung um den 8. Oktober stattfinden und die Kommission wird alsdann ihre Berathungen in Washington beenden.

Die 12 vorliegenden Fragen wurden gründlich erörtert und beinahe in allen ein Einvernehmen erzielt. Es ist wahrscheinlich, daß die amerikanische Regierung der kanadischen das Fischereirecht im Beringsmeer, sowie den Walfischfängern ihre gesammten Ausrüstungsgegenstände abkauft, wodurch die Amerikaner dort das Monopol erhielten.

Die Regulationen für den Fischfang im atlantischen und pazifischen Ozean werden keine Veränderung erfahren. Zum Schutze der Fischzucht in den Binnengewässern werden beide Regierungen gleichartige Anordnungen erlassen. Die genaue Festsetzung der alaskischen Grenze soll einer besonderen Kommission überlassen werden.

Die große Frage der Gegenseitigkeit im Handel scheint befriedigende Fortschritte zu machen. Die Forderungen der amerikanischen Holzindustrie werden wahrscheinlich befriedigt werden. Der Zoll von $2 für gesägtes Holz aus Kanada bleibt bestehen, doch soll das beste kanadische Pineholz entweder eine Zollermäßigung erfahren, oder ganz frei eingeführt werden. Das in Ontario geltende Verbot der Ausfuhr von gesägtem Holz nach den Ver. Staaten wird abgeschafft. Ferner soll, wie es heißt, der Differentialzoll von 25 Prozent, den amerikanische Erzeugnisse in Kanada zu bezahlen haben, fallen. Hiervon hängt der Abschluß des Gegenseitigkeitsvertrags ab.

Niagara Falls, Ont., 28. Sept.

Ein schlimmer Sturm zog über die Niagara Halbinsel dahin, und zwar gerade über dem Streifen Landes, der sich zwischen dem Erie- und dem Ontario-See befindet. Ein Theil von Tonawanda wurde von dem Sturm berührt, ferner St. Catherines, Merriton und Grantham, Ont. Diese letzten drei Plätze wurden am schlimmsten heimgesucht. Soweit weiß man, daß 6 Personen getödtet sind, und wenigstens 6 der Verletzten werden sterben. Die Zahl der Todten mag auf 15 steigen. Die Todten sind:

Ina Moffatt, 11 Jahre alt, Merriton.

Clara O'Neill, 27 Jahre alt, Merriton.

Frau John Bidlen.

Ein junges Mädchen Namens Aiken sowie deren Schwester, aus Grantham.

Eine unbekannte Frau aus Stamford.

Die tödtlich Verletzten sind:

Dennis Nester, Mary Welch, James McCarthy, Mary O'Neill und Robert Barclay, alle von Merriton

Bittere Klage.

Denver, Colo., 28. Septbr.

Der Soldat Frank Fick vom 7. Bundes-Regiment starb hier im Hause seines Onkels am Typhusfieber, welches er sich vor Santiago zuzog. Vor seinem Ende erklärte er, er sei seit seiner Erkrankung so schlecht behandelt und derart vernachlässigt worden, und sein Zorn über die Armeeverwaltung sei so groß, daß sein letzter Wille in der Bitte bestehe, ihn nicht in Uniform zu begraben.

Schlimme Fahrt.

Tacoma, Wash., 28. Septbr.

Der Dampfer „Columbia", welcher hier von den chinesischen Gewässern anlangte, hatte einen schlimmen Teifun zu überstehen. Wie eine Nußschale wurde das Schiff umhergeworfen und einmal viele Meilen weit auf die japanische Küste zurückgeworfen. Daß der Dampfer davonkam, ist ein Wunder; alle Mann an Bord mußten an den Pumpen arbeiten. Die Fracht bestand aus 1300 Tonnen Thee und Seide.

Amerikas Krupp.

New York, 28. Septbr.

H. C. Frick, der Vertreter der Carnegie Company von Pittsburg, Pa., bestätigte kurz vor seiner Abreise von New York nach Pittsburg, daß die Carnegie Company mit der Absicht umgehe, ein Riesenetablissement zur Herstellung aller Arten Geschütze zu gründen.

Schon vorher waren aus McKeespert, Pa., Gerüchte nach hier gedrungen, daß die Carnegie's diesen Plan hätten und daß ihnen dabei das Ziel verschwebe, der Firma Krupp in Essen Concurrenz machen zu können.

Zu dem Zwecke wurde vor Kurzem bereits ein Grundstück von 39 Acres Ausdehnung erworben, und zwar angeblich zu einem Preise von $340,000. Das Grundstück liegt am Monongahela-Fluß und etwa eine halbe Meile von der Panzerplatten-Fabrik entfernt.

Das Etablissement wird vier riesige Gebäude umfassen, in denen 3000 Arbeiter thätig sein werden. Aus dem Umstande, daß die Anlage bei Homestead errichtet werden soll, schließt man auf die Wahrheit der Meldung, daß die Carnegie Company sich mit ihren Arbeitern in ein gutes Einvernehmen gesetzt hat, und daß der Friede auf Jahre hinaus als gesichert zu betrachten ist.

Eine Meldung, daß auch die Illinois Steel Company eine ähnliche Gründung beabsichtige, wie die Carnegie Company, konnte nicht Bestätigung finden.

Columbus' Asche.

Washington, D. C., 28. Septbr.

Im Kriegsamte wurde die interessante Frage erörtert, ob die Spanier in Cuba das Recht hätten, die Asch-Urne des großen Entdeckers Columbus und das über derselben errichtete Monument mit nach Spanien zu nehmen. Der stellvertretende Kriegssekretär Meiklejohn ist der Ansicht, daß Spanien nach Unterzeichnung des Friedensprotokolls seine Souveränität über die Insel aufgegeben und demnach kein Anrecht mehr an dem Monumente und der Urne habe.

Von anderer Seite wird diese Ansicht jedoch nicht getheilt. Jedenfalls wird es für unwahrscheinlich gehalten, daß General Blanco Anordnung geben würde, die irdischen Reste des Entdeckers zu entfernen, ohne sich zuvor mit der amerikanischen Commission in Einvernehmen zu setzen. Sollte Spanien um die bezügliche Erlaubniß ersuchen, so wird von Niemand bezweifelt, daß dieselbe bereitwilligst ertheilt werden wird.

Lebensmüde.

Madison, Wis., 28. Septbr.

Henry Freeman, ein Sohn des hiesigen Universitätsprofessors J. C. Freeman, wurde todt in seinem Bette gefunden. Der junge Mann hatte seit mehreren Wochen an Schwermuth gelitten und schließlich seinem Leben vermittelst Chloroform ein Ende gemacht. Der Todte war ein Bruder des Dr. Dwight Freeman in Chicago.

Der Sohn des bekannten französischen Romanschirftstellers Rob. Caze, der vor zwölf Jahren in einem Duell fiel, wurde der Häuptling einer großen Räuberbande, die kürzlich von den Pariser Geschworenen verurtheilt wurde. Die Einbruchdiebstähle der Bande waren so zahlreich, daß die Geschworenen auf 290 Fragen zu antworten hatten und der Prozeß sechs Tage dauerte. Der junge Caze hatte einen alten Adelstitel seiner Familie, den sein Vater nie gebraucht hatte, wieder aufgenommen und nannte sich Caze de Berzieux. Er spielte auch vor Gericht den feinen Mann, indem er sein Erscheinen verweigerte, weil eine Dame seiner Familie krank sei, die er auf diese Weise schonen wolle. Die Richter zeigten für diese Delicatesse wenig Verständniß und verurtheilten den zweiundzwanzigjährigen Räuberhauptmann zu 15 Jahren Haft. Eine Eigenthümlichkeit des Prozesses war auch, daß im Anklageakt eine feine Unterscheidung der bestohlenen Personen gemacht wurde. Ein Professor erhielt das bernahe verächtliche Beiwort „Le Sieur Petit de Juleville", andere erhielten blos ihren Namen, und nur ein Gerichtsrath bekam das außerhalb der Gerichtsstube selbstverständliche Monsieur. Bei den bestohlenen Frauen wurde nach dem Quartier unterschieden. Eine Bewohnerin der vornehmen Avenue de Villiers wurde „dame" genannt, eine Bewohnerin des Hallenquartiers dagegen nur „femme". Wo bleibt da die an allen öffentlichen Gebäuden angeschriebene „Egalite".